

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	XV
A. Einleitung	1
I. <i>Hinführung</i>	1
II. <i>Haushaltsverfassungsrecht als Untersuchungsgegenstand</i>	5
III. <i>Konkretisierung des Untersuchungsgegenstandes und Forschungsstand</i>	9
IV. <i>Fragestellung</i>	14
V. <i>Thesen</i>	15
VI. <i>Methodische Überlegungen und Gang der Untersuchung</i>	17
B. Haushaltspolitische Restriktion oder kreditfinanzierter Wachstum? Perspektiven der Debatte über die Aufgaben des Haushaltsrechts	21
I. <i>Vorbemerkungen</i>	21
II. <i>Frühe finanzpolitische Debatten im Bundestag</i>	22
III. <i>Entstehung und Systematik des Haushaltsverfassungsrechts des Bonner Grundgesetzes</i>	24
1. Begriff und Gegenstand des Haushaltsverfassungsrechts	24
2. Die Entstehung im Parlamentarischen Rat	25
a) Vorbemerkungen.....	25
b) Art. 109 GG	28

c) Art. 110 GG	29
d) Art. 111–113 GG.....	30
e) Art. 115 GG	31
3. Konjunkturpolitische Wirkungen des Haushalts?.....	33
4. Zusammenfassung	36
IV. „Keynesian Revolution“ und „Fiscal Policy“.....	40
1. Vorbemerkungen	40
2. Die „General Theory of Employment, Interest and Money“.....	42
3. Keynes und Keynesianismus	44
a) Vorbemerkungen.....	44
b) Das „Dritte Reich“ und Keynes	45
c) „New Deal“ und Keynesianismus.....	48
d) „Fiscal Policy“ und Employment Act of 1946	51
4. Zusammenfassung	53
C. Die Ära Adenauer – Diskussionen über Reformen des Haushaltsrechts 1949–1963.....	59
I. <i>Ordnungspolitische Grundfragen – Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft</i>	59
II. <i>Abriss der Finanzpolitik des Bundes 1949–1963</i>	67
III. <i>Haushaltsverfassungsrecht und Finanzwissenschaft</i>	69
1. Vorbemerkungen	69
2. Die juristische Perspektive.....	71
3. Die Perspektive der Finanzwissenschaft	74
a) Vorbemerkungen.....	74
b) Der Verein für Socialpolitik als Treffpunkt deutscher Keynesianer.....	74
c) Finanzwissenschaft und Keynesianismus	79
d) Frühe Kritik in Deutschland	84
4. Haushaltspolitische Restriktion trotz „neuer Lehren“?	87
5. Zusammenfassung	91
IV. <i>Wirtschaftspolitische Forderungen der Opposition</i>	93
V. <i>Forderungen der Wissenschaftlichen Beiräte beim BMWi und BMF</i>	96

<i>VI. Vorläufiger politischer Konsens und anhaltendes Wirtschaftswachstum</i>	98
<i>VII. Weiterentwicklung in den Ministerien</i>	99
<i>VIII. Zusammenfassung</i>	101
D. Die Kanzlerschaft Ludwig Erhards – Der Weg zur Globalsteuerung wider Willen.....	103
<i>I. Planung, Sachverständigenräte und Forderungen nach konjunkturpolitischer Koordination</i>	103
1. Vorbemerkungen	103
2. Expertenkultur durch Sachverständigenräte	104
3. Fehlende Koordination der Konjunkturpolitik zwischen Regierung und Bundesbank	107
4. Kompetenzstreitigkeiten zwischen BMF und BMWi	111
<i>II. Wirtschaftsplanung und Grundgesetz</i>	113
<i>III. Das Gutachten der Troeger-Kommission</i>	119
1. Vorgeschichte	119
2. Personelle Besetzung	120
3. Aufgaben und Ziele der Finanzreform	121
4. Vorschläge der Kommission	122
5. Zusammenfassung und weitere Entwicklung	124
<i>IV. Die Entwicklung der Gesetzesentwürfe bis zum Regierungswechsel....</i>	125
1. Vorarbeiten zur Reform des Haushaltsrechts	125
a) Vorbereitungen der CDU.....	125
b) Kritik der SPD.....	125
2. Gesetzesentwürfe vom 11. Juli 1966.....	126
a) Vorlage an den Bundesrat und Begründung.....	126
b) Änderungen des Art. 109 GG gegenüber dem Troeger-Entwurf.....	128
c) Struktur des Entwurfs eines Gesetzes zur Förderung der wirtschaftlichen Stabilität.....	128
d) Einschätzung der Wissenschaftlichen Beiräte beim BMF und BMWi	129
e) Kritik der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft	131

3. Kritik der SPD und Änderungsanträge	132
4. Stellungnahme des Bundesrates	133
5. Erste Lesung im Bundestag am 14. September 1966.....	133
6. Beratungen des Entwurfs in den Ausschüssen des Bundestages.....	135
a) Vorbemerkungen.....	135
b) Zielkonflikte innerhalb des magischen Polygons	136
c) Der Begriff des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts.....	137
d) Staatsvertragliche Regelung oder Grundgesetzänderung?.....	139
e) Parlamentarische Kontrolle	141
f) Sachverständige in den Ausschüssen	143
g) Zusammenfassung der Ausschussarbeiten	145
7. Die weitere Entwicklung bis zum Regierungswechsel	145
V. <i>Die Rezession 1966/67 und der Koalitionsbruch durch die FDP</i>	146
VI. <i>Zusammenfassung</i>	148
E. Der Regierungswechsel zur Großen Koalition.....	151
I. <i>Die wirtschaftspolitischen Herausforderungen der „Koalition auf Zeit“</i>	151
II. <i>Wiederaufnahme der Beratungen der Entwürfe in den Ausschüssen</i>	154
1. Der BMWi-Entwurf vom 31. Januar 1967	154
2. Zielkonflikte innerhalb des magischen Dreiecks	155
3. Quantifizierte Darlegung der Ziele	156
4. Der Begriff des „gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts“.....	157
5. Parlamentarische Kontrolle.....	158
6. Konsolidierung der Kredite und die Rolle der Bundesbank.....	159
7. Zusammenfassung der Ausschussarbeiten und weitere Entwicklung	160
III. <i>Verabschiedung in Bundestag und Bundesrat</i>	162
IV. <i>Abschluss der Haushaltsreform durch das Zwanzigste Änderungsgesetz zum Grundgesetz</i>	164
V. <i>Zusammenfassung</i>	166
F. „Aufschwung nach Maß“ und „Stagflation“ – Das StWG in der Praxis	169

G. Überprüfung der Thesen.....	175
I. <i>Unpräzise Deutung der Ursprünge der Haushaltsreform</i>	175
II. <i>StWG nur der vorläufige Endpunkt eines „jahrzehntelangen Suchprozesses“</i>	181
III. <i>Die Große Koalition als Wegbereiter des Kompromisses in der Krise</i>	184
H. Fazit und Ausblick	187
 Anhang	203
Literaturverzeichnis.....	213
Quellenverzeichnis	243
Personenregister	247
Sachregister.....	250